

Hintergründe und Sachstand zur Feinausplanung des Bereiches Marine

Die Streitkräfte haben auf der Grundlage der Stationierungsentscheidungen eine Feinausplanung erstellt. Diese wurde durch den Projektleiter Neuordnung Streitkräfte harmonisiert und durch den Minister im Grundsatz gebilligt.

Auf dieser Basis können die Streitkräfte die Feinstrukturplanung fortsetzen und damit die Binnengliederung der Dienststellen, Einheiten und Verbände bis auf Ebene der Dienstposten erarbeiten.

Zurzeit werden die Realisierungsplanungen der Streitkräfte fortgeführt, bei denen die Feinstrukturplanungen und die Umsetzung von Organisationsmaßnahmen (Bsp. Aufstellung, Auflösung, Verlegung einer Dienststelle) auf der Zeitachse koordiniert werden. Diese berücksichtigen insbesondere die laufenden Einsatzverpflichtungen und sind im Weiteren u.a. von Infrastrukturmaßnahmen oder dem Zulauf neuer Systeme abhängig. Die Vorlage der Realisierungsabsichten für den jeweiligen MilOrgBer erfolgt noch im Februar 2012.

Die Realisierungsplanungen werden dann für die gesamte Bundeswehr zusammengefasst, harmonisiert und vor ihrer Umsetzung unter Berücksichtigung verfügbarer Ressourcen erforderlichenfalls priorisiert. Die Billigung der Realisierungsplanung für die Bundeswehr durch die Leitung des BMVg ist im späten Frühjahr 2012 vorgesehen.

Die Realisierung erfolgt dabei grundsätzlich in einem „Top-down“-Ansatz – von oben nach unten – sie beginnt ab dem 1. April 2012 mit Einnahme der neuen Struktur des Ministeriums und der direkten Unterstellung der Inspektore der MilOrgBer und des Befehlshabers EinsFüKdoBw unter den Generalinspekteur. Zum gleichen Zeitpunkt wird das EinsFüKdoBw umgegliedert bzw. neu aufgestellt und zum 1. Oktober 2012 sollen die höheren Kommandobehörden in den MilOrgBer aufgestellt werden.

Danach beginnen die Maßnahmen zur Neuaufstellung bzw. Umgliederung der Ebene der Kommandobehörden und Ämter sowie der Truppenstrukturen und weiteren Dienststellen.

Auf der Basis der Grobstruktur der zukünftigen Marine wurde in den abgelaufenen Monaten die Feinausplanung der Marine entwickelt. Für die nun anstehende Festlegung der der Feinstrukturen müssen noch die endgültige Abstimmung der Prozessschnittstellen zu den Bereichen außerhalb der Marine sowie ein detailliertes Personalstrukturmodell (PSM) vorliegen.

Der weitere zeitliche Ablauf innerhalb der Marine stellt sich wie folgt dar: Am 1. April 2012 werden die Führungsstäbe aufgelöst. Der Führungsstab Marine nimmt dann keine ministeriellen Aufgaben mehr wahr. Er wird zum „Stab Inspekteur Marine“ umgewandelt. Dieser wird bis zum 1. Oktober gemeinsam mit dem heutigen Marineamt und Flottenkommando zum Marinekommando in Rostock überführt, das seine Aufgaben ab diesem Zeitpunkt aufnehmen soll. Zeitgleich wird das Marineunterstützungskommando (MUKdo) in Wilhelmshaven aufgestellt. Alle weiteren Umsetzungsmaßnahmen im Rahmen der Neuausrichtung folgen dann spätestens ab 2013.

Dem Prozess der Feinausplanung liegt das nachfolgende Ausplanungsrational zugrunde:

Ziel der Neuausrichtung der Streitkräfte ist eine Marine als Teil der Bundeswehr, deren Fähigkeiten sicherheitspolitisch abgeleitet sind, deren Struktur demographiefest ist und die insgesamt nachhaltig finanzierbar ist. Hiermit gehen neue Maßstäbe einher. Die Streitkräfte sollen modularer, skalierbarer, flexibler und noch stärker auf den weltweiten, multinationalen Einsatz ausgerichtet werden.

Auf Grundlage der Verteidigungspolitischen Richtlinien (VPR) wird die Marine das breite Fähigkeitsprofil zu Wasser, zu Land und in der Luft erhalten und zukunftsfähig gestalten. Bei einer sich vom Personal her verkleinernden Marine müssen dazu innovative Wege eingeschlagen werden, um dieses Ziel mit etwa 55 Schiffen/Booten, 40 Luftfahrzeugen sowie den Spezial- und landgebundenen Kräften der Marine zu erreichen. Neben Mehrbesatzungsmodellen und Intensivnutzung des Materials ist die Aufgabenwahrnehmung nach den VPR mit einem abgestuften Durchhaltevermögen in der Spannbreite von Krisenmanagement, Kampf gegen einen militärischen Gegner bis hin zur kurzfristigen Reaktion zu differenzieren. Die Marine konzentriert sich in erster Linie auf die Sicherstellung der

Einsatzverpflichtungen und die Befähigung, in multinationalen Operationen Führungsverantwortung übernehmen zu können.

Die neue Struktur der Marine konzentriert maritime Expertise in einer flachen Führungsstruktur. Unter Verzicht auf eine Zwischenebene werden Aufgaben, Kompetenz und Verantwortung in einem integralen Marinekommando gebündelt. Hierzu gehören auch das „Maritime Operations Center“ und der sogenannte Fleet Entry Point, von dem aus der Flottenbetrieb gesteuert wird.

Am Beispiel der Einsatzflottillen kann die noch stärkere Ausrichtung der Marine auf Einsätze verdeutlicht werden:

Zum Zweck der Durchhaltefähigkeit im Einsatz und der Reduzierung der Abwesenheitsbelastung werden in den Flottillen Mehrbesatzungsmodelle vornehmlich für Fregatten, Korvetten, U-Boote und Minenabwehrfahrzeuge ausgeplant.

Für die Geschwader werden Einsatzausbildungszentren eingerichtet. Dies sind Vor-Ort-Ausbildungseinrichtungen, in denen die einsatzfreien Besatzungen geschult und einsatzfähig gehalten werden. Diese unmittelbare Inübunghaltung bietet maximale Flexibilität in der Ausbildungsgestaltung und erlaubt einen größtmöglichen Erfahrungsgewinn.

Ein modularer, jederzeit einschiffbarer Einsatzstab mit einem Verbandsführer ist in jeder Flottille verfügbar, so dass zusammen mit dem Einsatzstab im Marinekommando insgesamt drei Einsatzstäbe etabliert werden.

Innerhalb der Einsatzflottille 1 entsteht künftig das neue Kommando Spezialkräfte der Marine (KSM). Mit der Eigenständigkeit der Spezialkräfte der Marine wird dem herausgehobenen Fähigkeitsprofil dieser Kräfte Rechnung getragen. Die Maßnahmen im Rahmen der Feinausplanung werden dazu beitragen, den Umfang der Einsatzkräfte für maritime Spezialoperationen zu erhöhen und die Weiterentwicklung von Verfahren und Ausrüstung zu verbessern.

Gleichzeitig entsteht mit dem Seebataillon ein neuer Verband, in dem künftig Bordeinsatzteams die Fähigkeiten Boarding und Vessel-Protection abbilden. Ein Strandmeisterzug wird zunächst personell nur sehr rudimentär aufgestellt, um Expertise für den „gesicherten Seetransport“ aufzubauen, der mit der Einführung der

Joint Support Ships Ende des Jahrzehnts beginnen soll. Eine Küsteneinsatzkompanie ist künftig für die land- und seeseitige Absicherung im maritimen Umfeld, die Minentaucher für die Kampfmittelabwehr zuständig. Ein eigenes Ausbildungszentrum dient der Grund- und Einsatzausbildung des Verbandes und der Aus- und Weiterbildung.

Alle Marinefliegerkräfte werden künftig am Standort Nordholz zusammengeführt. Beide Geschwader werden nun einem Marinefliegerkommando in Nordholz unterstellt.

Das neue Marinekommando ist das Führungskommando des Inspektors der Marine. Von dort nimmt er auch die Betriebs- und Versorgungsverantwortung für den Erhalt der Einsatzfähigkeit und der Einsatzbereitschaft der Marine wahr. Das Kommando gliedert sich neben Stabselementen in fünf Abteilungen: Einsatz, Planung/Konzeption, Personal/Ausbildung/Organisation, Einsatzunterstützung sowie Marinesanität.

Das neu entstehende MUKdo führt die marineinternen Prozesse der Betriebs-, Einsatz- und Führungsunterstützung zusammen. In ihm werden auch die Prüfungen zur Einsatzfähigkeit des in der Marine genutzten Materials vor dessen Indienststellung durchgeführt. Darüber hinaus erstellt das MUKdo die logistische und betriebliche Bedarfsplanung und verantwortet die zeitgerechte Bereitstellung aller materiellen Einsatzunterstützungsleistungen inklusive der Führungsunterstützung. Es gliedert sich in die Abteilungen Einsatzunterstützung und Prüfaufgaben, Betriebsunterstützung Technik/Logistik sowie Führungsunterstützung. Für Querschnittsaufgaben, wie zum Beispiel IT-Koordination Marine, wird die selbständige Gruppe Zentrale Angelegenheiten/Querschnittsaufgaben aufgestellt.